

# Die Geschichte der Villa Brunet

*Es war einmal...*



musée des  
**AVELINES**

SAINT CLOUD

**D**as Avelines-Museum ist das Kunst- und Geschichtsmuseum von Saint-Cloud, 1988 in einer Villa eröffnet, die von 1882 bis 1943 Daniel Brunet gehörte. Der Industrielle - in der Geschäftswelt als Alfred Daniel-Brunet bekannt – hatte sein Vermögen mit pharmazeutischen Produkten erworben. Die in den 30iger Jahren erbaute Villa erinnert an die Zeit, als Saint-Cloud noch ein Sommerfrische-Ausflugsort war, gleichzeitig im Grünen und in der Nähe von Paris.



Daniel Brunet und sein Hund – Privatsammlung von M. Varenne-Caillard, Nachkomme von Suzanne Brunet

### **Daniel Brunet**

Daniel Brunet erwarb seinen Reichtum durch die Gründung eines Labors für chemische und biologische Produkte, zuerst in Paris, später in Boulogne-Billancourt. Er verkaufte hauptsächlich mit Seewasser gefüllte Ampullen, die den Mangel an Oligo-Elementen beheben sollten. Der Erfolg seines pharmazeutischen Labors ermöglichte es Daniel Brunet, Kunstwerke zu erwerben, die hauptsächlich aus dem Zeitalter Napoleons stammten.

1935 entschliesst sich Brunet ein Haus in Saint-Cloud zu bauen, welches seine Kunstkollektionen aufnehmen kann, wovon ein Teil aus dem Schloss von Grand Vaux in Savigny sur Orge stammt. Er erwirbt ein Grundstück von 10.368 m<sup>2</sup>, zwischen dem Boulevard de la République und der Rue Gounod, und beauftragt den Architekten Louis Mouro mit dem Bau einer grossen Villa.



Vogelhaus und Kiosk in den 30iger Jahren

## Die Villa von Herrn und Frau Brunet

Das Atrium der Villa Brunet – Privatsammlung von M. Varenne, Caillard, Nachkomme von S. Brunet, um 1975.



Wasserbecken und Liebestempel in den 30iger Jahren.

Diese Villa in makellosem weiss, wurde das « kleine weisse Haus » genannt mit ihrem antiken griechisch-römischen Stil, deren dorische Säulen das Atrium stützen. Dieser grosszügige Raum ist das Herz der Villa und ihr Merkmal. Die anderen Räume gehen davon aus, jedoch ohne eine strenge Symetrie zu respektieren. Die Villa, versteckt hinter einem üppigen Baumbestand, befindet sich in einem grossen Park mit Wasserbecken und Liebestempel, einem Kiosk und einem grossen Vogelhaus (dessen Fassade 2016 renoviert wurde). Tiere, wie Gänse, Störche, Fasanen oder Wildschweine, leben hier frei im Gelände. Ein Rosenhain vervollständigt dieses erstaunliche Dekor.



Gänse im Park der Villa Brunet.



Der Rosenhain.



Kunstwerke von H. Caro-Delavaille aus den 30iger Jahren in der Rotunde.

Das Atrium, der Haupteingang der Villa, überrascht seine Besucher durch seinen aussergewöhnlichen Umfang. Die 12 m hohe, lichteinflutende Kuppel überdacht einen Brunnen mit tanzendem Satyr aus Bronze, eine Kopie des Hauses des Satyr aus Pompeji, der gegenüber dem Eingang die Besucher empfängt. Dieser Brunnen befindet sich im Zentrum des Mosaikbodens, der die 12 Sternzeichen, sowie die griechische Begrüßungsformel « Xaipe » darstellt. Die Pilaster aus schwarzem Stuck mit weissen Adern veranlassen den Besucher aufzuschauen und die Kuppel zu entdecken. Dieses Atrium inspirierte sich an der Villa Kerylos in Beaulieu-sur-Mer, die der Pharmazie-Industrielle Ende des XIX. Jahrhunderts auf Einladung von Théodore Reinach besichtigte.

Die schwarzen Wellenlinien auf einem sienafarbenen Hintergrund erinnern ebenfalls daran.

Zur Vervollständigung dieser monumentalen Eingangshalle fügte Brunet ringsum zwischen den Pilastern neun auf Karton gemalte Paneele des Künstlers Henry Caro-Delvaille (1876-1928) ein, die Tanzszenen der Antike darstellen. Zwei dieser Werke wurden auf dem Kunstmarkt wiedergefunden und 2017 vom Museum erworben.

Einige Fotografien bezeugen die Schönheit des Parks und die Pracht der Villa, in der Daniel Brunet und seine Gemahlin Suzanne lebten. Hier findet man ebenfalls seine Vorliebe für das Zeitalter des Direktoriums und des Ersten französischen Kaiserreichs, seine Sensibilität für Kunst, Skulpturen und Gemälde wieder, die sich in allen Räumen in Fülle befinden.

Daniel Brunet kommt 1943 bei einem Autounfall ums Leben. Seine Witwe bleibt bis 1978 allein zurück in dieser grossen Villa, bis sie den Entschluss fasst zu verkaufen, da der Unterhalt und die Wartung zu problematisch wurden. Der damalige Bürgermeister von Saint-Cloud, Jean-Pierre Fourcade, wurde darüber vom Hausarzt von Frau Brunet informiert. Dieser war sich bewusst, dass die aussergewöhnliche Villa und der Park das Risiko liefen verkauft und abgerissen zu werden. Dank des Vorkaufsrechtes der Stadt erwirbt diese 1979 das gesamte Anwesen, um es zu erhalten und vor Spekulationen zu schützen. Aber im Laufe der Jahre verschlimmert sich der Zustand der verlassen Anlage.

## Die Villa und die Filmindustrie



Aufnahme aus dem Film von J.P. Rappennau « Tout feu tout flamme », 1981

Schon 1981 entdeckt die Filmindustrie den Standort und dreht hier den ersten Film : Tout feu tout flamme (Ganz Feuer und Flamme) von Jean-Paul Rappennau mit Isabelle Adjani, Lauren Hutton und Yves Montand. Die Villa wurde zu einem Casino an den Ufern des Genfer Sees. Leicht erkennbar mit ihrer majestätischen Rotunde, wird



G. Lazure in der Mitte der Rotunde der Villa Brunet - aufgenommen bei den Dreharbeiten des Films von A. Robbe-Grillet « La Chambre à gauche » 1965  
© A. Robbe-Grillet, Source : FondsAren Robbe-Grillet/MEC images



G. Chaplin im 1. Stock der Villa Brunet - aufgenommen bei den Dreharbeiten des Films von J. Rivette « L'Amour par terre » 1983  
© Moune Jannet

sie auch die Kulisse eines Films von Alain Robbe-Grillet, La Belle Captive (Die schöne Gefangene) mit Cyrielle Clair und Daniel Mesguich, der 1983 gedreht wurde. Im selben Jahr dreht Jacques Rivette seinen Film « L'amour par terre » mit Jane Birkin und André Dussolier.

Bei jedem neuen Film wird die Villa verändert und die Innendekorateure ändern das Aussehen und das Ambiente der Räume. Dadurch wurde die Anlage sehr beschädigt, da die Dekorateure nicht verpflichtet waren, den Originalzustand wiederherzustellen.

1986 beschliesst die Stadt aus der Villa Brunet ein Museum zu machen, das der lokalen Geschichte gewidmet wird und betreut den Architekten François Hacq mit der Renovierung des Gebäudes.



Die Rotunde 2008, nach der Restaurierung des Architekten F. Hacq, 1968

## Ein Museum seit 1988

Dies erforderte eine vollkommene Neuorganisation und Rehabilitation der Anlage, damit sie die Kunstsammlungen der Stadt aufnehmen kann. François Hacq verlegt die Eingangszone auf die Südseite, um einen eigenen Raum aus der Rotunde zu machen. Er tüncht die Säulen in lachsrosa, das an das Mosaik am Boden erinnert und entfernt den Brunnen. Er versetzt ebenfalls die Glasscheiben und entfernt den Balkon, indem er einen Rundgang kreiert, in dem die Besucher sich frei bewegen können. Das Esszimmer wurde ebenfalls renoviert, das heute zum Saal « Voizard » wurde, alles im Stil der Ära Brunet. Der prächtige eingelegte Parkettboden, sowie die Deckenleisten sind im Originalzustand und die Wandverkleidungen haben sich am Originaldekor inspiriert.

Zwei weitere Restaurierungsphasen vervollständigen die Geschichte des Gebäudes. Die erste, 2008, überdachte die Museographie der Räumlichkeiten auf eine dynamische und kolorierte Weise. Die permanenten Sammlungen, die sich bis jetzt nur im Obergeschoss befanden, wurden ab jetzt ebenso im Erdgeschoss ausgestellt.

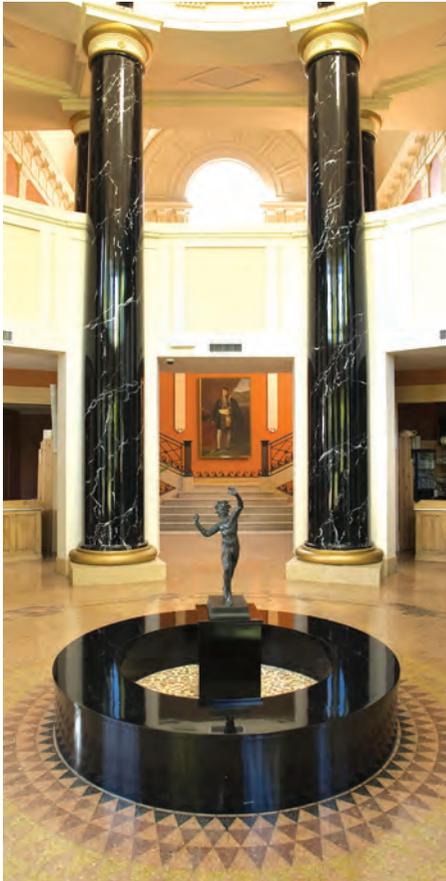


Der Saal Voizard, 2008

Die zweite Renovierungsphase, im darauffolgenden Jahr, rehabilitiert die Rotunde des Museums, indem sie sich auf Originalfotos und Sondierungen stützt. Die Säulen fanden ihren Stuck aus schwarzem Marmor mit weissen Adern wieder, das Brunnenbecken sowie sein tanzender Satyr haben ihren Platz wieder eingenommen. Der Treppenaufgang hat seine ursprüngliche Farbe und Wellenlinien wiedergefunden, die von einem griechisch-römischen Stil inspiriert wurden. Diese Renovierung wurde 2010 mit dem « Ruban du Patrimoine » - Preis ausgezeichnet.



Sondierungen für die Rehabilitation 2009



Nachbildung des Satyr aus Kunstharz

So gelangte die Villa aus Privatbesitz in die öffentliche Hand. Das Ziel des « Musée des Avelines », das kunsthistorische Museum von Saint-Cloud ist es, aus diesem zauberhaften Ort ein « Hausmuseum » zu machen, damit der ursprüngliche Charme des Gebäudes bewahrt bleibt. Das Restaurant / Teesalon, im Herzen der Rotunde, bietet eine abschliessende Gourmetnote nach einer Reise in die Vergangenheit und Geschichte.



Musée des Avelines  
60, rue Gounod - 92210 Saint-Cloud  
01 46 02 67 18  
musee-avelines@saintcloud.fr  
www.musee-saintcloud.fr

Couverture : « La salle d'été Volard dans le an 30 » - de couverture :  
Le salon dans les années 30 - Communauté de Villes Saint-Cloud-Avri 2017

SAINT-CLOUD